

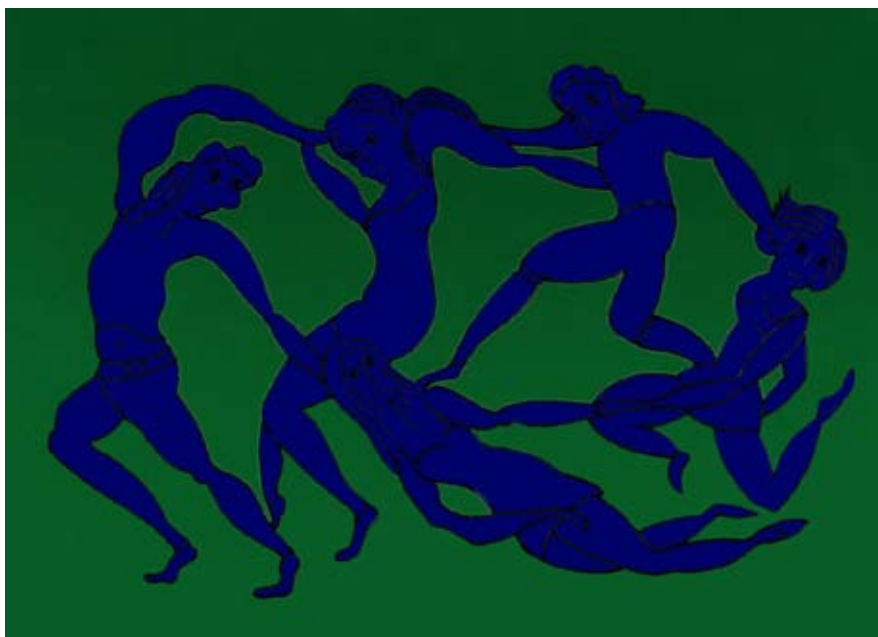
Farbbetrachtungen

Seelische Farbexperimente als Methode

Die goetheanistische Farbbetrachtung vergleicht Farbwirkungen auch auf dem seelischen Erscheinungsfeld. In den Farbvorträgen Rudolf Steiners finden sich ein Beispiel, welches die systematische Vorgehensweise verdeutlicht:



Es soll eine Gruppe roter Menschen auf einer grünen Wiese vorgestellt werden. Die Frage was geschieht diesen bei dem Farbkontrast dort? Vergleicht man die Situation mit den anderen Beispielen, die graphisch genau dieselbe Situation ins Bild setzen, lässt sich in der rot grünen Konstellation eine besondere Dynamik erleben.



Sind diese Menschen blau geschieht etwas anderes. Es ist erstaunlich zu bemerken, wie sich Nähe und Ferne, Geschwindigkeit, Schwere, innere Kraft, der Zustand zwischen Wachen und Träumen, die Begeisterung der Tanzenden je nach Farbstimmung verändert.



Farben werden im übertragenen Sinn erlebt. Durch den Vergleich ist eine Situation geschaffen, die über das subjektive Farbempfinden hinausgeht.

Versuchen Sie mal die Tanzgeste der rosa Tänzer zu beschreiben.

Im Vortrag zum „Wesen der Farben“ fasst Rudolf Steiner eine ähnliche Situation folgendermaßen ins Wort:

Stellen Sie sich einmal vor, Sie hatten diesen Anblick: Über eine grüne Wiese gingen rote Menschen, oder über eine grüne Wiese gingen pfirsichblütige Menschen, oder es gingen gar blaue Menschen über die grüne Wiese - in allen drei Fällen ein durch und durch verschiedener Empfindungskomplex! Wenn Sie das erste sehen, dann werden Sie sich sagen: Diese roten Menschen, die ich da drinnen sehe in dem Grün, auf der grünen Wiese, die beleben mir die ganze grüne Wiese. Die Wiese ist noch grüner dadurch, dass die roten Menschen darüber gehen. Es wird das Grün noch gesättigter, noch lebendiger dadurch, dass die roten Menschen da drinnen gehen. Und ich werde wütend werden, wenn ich mir diese Menschen so anschauere, wie sie da sind als rote Menschen. Das ist eigentlich ein Unsinn, werde ich sagen, das kann es gar nicht geben. Ich müsste eigentlich diese roten Menschen wie Blitze machen; sie müssten sich bewegen. Denn ruhige rote Menschen in einer grünen Wiese, die wirken aufregend in ihrer Ruhe, denn sie bewegen schon durch ihre rote Farbe, sie verursachen etwas auf der Wiese, was eigentlich unmöglich ist, in der Ruhe festzuhalten. Also, ich muss in ganz bestimmte Empfindungskomplexe hineinkommen, wenn ich eine solche Vorstellung überhaupt vollziehen will.

Die Menschen, die so sind wie diese Pfirsichblütigen, die können [ruhig] da drinnenstehen; wenn sie stundenlang stehen, so geniert mich das weiter nicht. So

das sich in meiner Empfindung merke: Diese pfirsichblütigen Menschen, die haben eigentlich kein besonderes Verhältnis zur Wiese, sie regen die Wiese nicht auf, machen sie nicht noch grüner, als sie ist, sind ganz neutral zur Wiese. Sie können stehen wo sie wollen, sie genießen mich nicht da drinnen. Sie taugen überall hinzu. Sie haben kein inneres Verhältnis zur grünen Wiese.

Ich sehe mir die blauen Menschen in der grünen Wiese an. Das [Blaue], nicht wahr, das hält nicht einmal an; das hält gar nicht an. Denn dieses Blaue der Menschen in der grünen Wiese, das dämpft mir diese ganze grüne Wiese ab. Die Wiese wird abgelähmt in ihrer Grünheit. Sie bleibt gar nicht grün. Versuchen Sie es nur einmal, sich in richtiger Phantasie vorzustellen, auf einer grünen Wiese blaue Menschen herumgehend oder überhaupt blaue Wesen -es können ja auch blaue Geister sein, die da herumwandeln -, versuchen Sie das einmal: sie hört ja auf, grün zu sein, sie nimmt selber etwas Bläulichkeit an, wird selber bläulich, hört auf, grün zu sein. Und wenn sich diese blauen Menschen da lange auf dem Grün auf-halten, dann kann ich mir das überhaupt gar nicht mehr vorstellen. Dann habe ich die Vorstellung: da muss irgend wo ein Abgrund sein, und die blauen Menschen nehmen mir die Wiese weg, tragen sie fort, werfen sie in den Abgrund hinein.

Sehen Sie, das ist Farbenerlebnis. Man muss dieses Farbenerlebnis haben können, sonst wird man nichts machen können aus dem, was die Welt der Farben überhaupt ist. Wenn man das kennenlernen will, was seine schönste, seine bedeutsamste Anwendung in der Phantasie erlebt, dann muss man auch in der Lage sein, ich möchte sagen, im Bereiche der Phantasie eben zu experimentieren.